

Wossifische



Wossifische

20 Pfennig

Gegründet

1704

Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

Die Wossifische Zeitung erscheint als Morgen- und Abendblatt zwölfmal wöchentlich. Für Postabonnenten sind beide Ausgaben täglich. „Unterhaltungsblätter“, „Fanzinz- und Handelsblatt“ — Sonntag. Die illustrierte Beilage „Zeitsbilder“ und „Literarisches Umhersehen“ — Mittwoch. „Für Reise und Wanderung“ — Donnerstag. „Recht und Leben“

Wöchentlich 1.— Mark, monatlich 4.20 Mark in Berlin und Orten mit eigener Zustellung. Bei Anfall der Lieferung wegen höherer Gewalt oder Streik kein Anspruch auf Rückzahlung. Anzeigenpreise in Goldmark, am-Zeile 30 Pfennig, Familien-Anzeigen am-Zeile 18 Pfennig. Keine Verbindlichkeit für Aufnahme in bestimmter Nummer.

Verlag: Ullstein-Gesellschaft: Georg Bernbard Verlag, Postfach 11, Am-Straße 11, Berlin, C. 1. Druck: Ullstein-Gesellschaft: Carl-Misch, Berlin, C. 1. Manuskripte werden nur zurückgenommen, wenn Porto beiliegend.

Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstr. 22-26

Postansprache: Zentral-Postamt, Am-Dönhofs-Platz 39-38, für den Fernverkehr Amt-Postfach 306-305, Telegramm-Adresse: Ullsteinhaus, Berlin. Postcheckkonto Berlin 666.

Das Geheimnis von Romsey

Die Neugier der Diplomatie

Nachrichtendienst der „Wossifischen Zeitung“

sch London, 16. Oktober

Der „Manchester Guardian“ schreibt, daß der Versuch, im Laufe des Ozeanischen Krieges die Grundlagen zu einem wirtschaftlichen Socarno zu legen, eine Kompilation zur Folge gehabt habe, die ein wenig an die Kompilationen erinnere, die der Schritt im politischen Socarno im vorigen Jahre trübten. Die französische und die belgische Regierung hätten ihre Wossifischer in London beauftragt, das Geheimnis der Verhandlungen zu durchdringen und zu berichten, welche Uebereinstimmungen zwischen den englischen und den belgischen Industriellen erreicht worden seien. Die Wossifischer versuchten daher bei Chamberlain Arbeit über diese Fragen zu erlangen. Die französische und die belgische offizielle Meinung lie durch die Informationen, daß kein Uebereinstimmungen irgendwelcher Art in Romsey getroffen worden sei, und daß die Erörterungen eines privaten Austausch von Informationen und Meinungen zwischen industriellen Wossifischen dargestellt hätten, wenig befriedigt. So sei für die Wossifischer schwerig, Regentes über eine Zusammenkunft zu berichten, die sie sich dem Verdacht aussetzten, nicht die wahren Tatsachen offenbart zu haben.

Chamberlain, der französischsprachige Beziehungen zu den belgischen Wossifischen unterhalte, habe wossifische Verbindungen für deren Lage gesucht. Die Folge sei eine lebendige Spannung in Chamberlain's Beziehungen zu Overt Wiffen, was man jedoch in internationalen Kreisen als unklar gegen Wiffen begründe, da dieser von Ausübung der Einladungen für Romsey die Billigung sowohl

Schwinn wie Chamberlain selbst und Gendell sicher erhielt. Der Pfad der Wossifischen, ob Diplomaten oder Industrielle, ist, so meint das Blatt, oft ungeschicklich.

Ein Manifest der europäischen und amerikanischen Wirtschaftler?

Wie das Wossifische Telegraphenbüro aus London berichtet, veröffentlicht Rucic eine folgende Meldung:

„Wie wir von einer kompetenten Persönlichkeit der City erfahren, wird nächsten Mittwoch eine Erklärung von der größten Bedeutung durch hervorragende Bank- und Geschäftsmänner aller führenden Nationen Europas und der Vereinigten Staaten veröffentlicht werden. Die betreffende Persönlichkeit ist hier, daß die Lage Europas höchst besorgniserregend sei und daß die Mittel, diese Schwierigkeiten zu überwinden, ohne jede Verzögerung ergriffen werden müßten. Die bisher verfaßte Politik erfordere die Schwärzungen, statt sie zu mindern. Eine völlige Ausänderung dieser Politik sei also notwendig, um den Kredit wieder herzustellen und um die große Entwertung des Papiers, sowie die Zusammenbrüche zu stoppen, die die Lage dringend erfordere. Man werde die Bedeutung dieser wossifischen Erklärung wohl begreifen, sobald die Namen und die Stellung der Unterzeichner bekannt seien.“

Das Neuter-Büro diese Meldung bringt (für deren deutsche Uebersetzung das W. S. Z. eintritt), so muß es wohl an ihre Ernsthaftigkeit glauben. Männer „von Namen und Stellung“ die für Berlin in Betracht kommen, werden gefahren abend nur vereinigt zu erscheinen, da auch Berlin kein Tages-Verkehr hat. Die wenigen müßten von der Suche nicht. Soffentlich wird sich das Manifest, wenn es am Mittwoch herauskommt, klar in seinen Forderungen und in seiner Kritik ausdrücken, als diese belgische Neuter-Meldung.

Wer kommt nach Genf?

Von
Georg Bernbard

Die großen politischen Probleme, die sich am den Eintritt Deutschlands in den Völkerverbund ranken, sind augenblicklich gelöst, aber ihre Lösung ist bis zu einem Punkt nachgerückt, der erfreuliche Aussicht bietet. Deutschland wird sich leicht im Völkerverbund leicht häuslich einrichten müssen. Weisheit hat das in der Weise zu gesehen, daß es diejenigen Persönlichkeiten namhaft machte, die in die für Deutschland bestimmten Reihen des Völkerverbunds sekretariats einzutreten sollen. Es heißt, daß bereits vor der Abreise des deutschen Außenministers aus Genf zwischen ihm und dem Generalsekretär Sir Drummond eine Uebereinkunft festgelegt habe, in der diese Frage angeht. Man würde sich daran erinnern, daß eine Reihe von Kombinationen geschloffen worden, und es hat sich sogar schon über englisch in Aussicht genommene Personen eine Debatte entworfen. In Wirklichkeit ist aber bis heute irgendeine Ernennung noch nicht erfolgt. Das ist insofern erfreulich, als eine Ueberlieferung der Angelegenheit sicher nicht von Nutzen wäre. Denn die Bedeutung der Ernennungen kann gar nicht hoch genug eingeschätzt werden.

Was ist das Völkerverbundssekretariat? Man würde sich eine vollkommen richtige Vorstellung von ihm machen, wenn man es als ein Sekretariat im engen Sinne des Wortes ansehen wollte. Natürlich ist es dazu da, wie jedes Sekretariat, die Arbeiten des Bundes zu fördern, den Kontakt zu fördern, die Fragen, die der Völkerverbund zur Bearbeitung überläßt, zu klären und andererseits die Probleme, die von außen an den Völkerverbund herankommen, für die Verhandlungen im Rat zu klären. Schon der Umfang dieser Arbeiten zeigt, daß die Stellung ein wenig größer ist, als die eines Sekretärs. Aber die Arbeit zur Vorbereitung und die Vorbereitung im Sekretariat erfolgt, bis zu einem gewissen Grade die Bestätigung des Rates und der Völkerverbundsversammlung beinhalten und unter Umständen sogar Beschlüsse fassen. Es ist eine politische Bedeutung, die einer solchen Institution zukommt, ist ja denn auch im Völkerverbund vorgesehen, daß nach einem gewissen Schlußfall Persönlichkeiten aller am Völkerverbund interessierten Nationen im Sekretariat vertreten seien. Das Sekretariat ist, der auf Lebenszeit ernannt, gestellt ist, hat England geliefert. Die großen Staaten haben die Völkerverbund unterteilt eingetragene bekommen. Der Chef der Internationalen Arbeit ist ein französischer. Das auch der Völkerverbund, der auf Lebenszeit ernannt, aber doch im allerersten Einvernehmen als Institution des Völkerverbunds mit diesem arbeitet, ebenfalls französisch ist, ist wohl mehr ein Zufall. Er ist begründet mit der Persönlichkeit von Albert Thomas, der eben fetterzeitig die beste verfügbare Persönlichkeit von internationalen Wissen auf sozialpolitischen Gebiete war. Innerhalb der einzelnen Abteilungen — sowohl im Arbeitsamt als im Völkerverbund — sind dann alle notwendigen Stellen besetzt. Die Besetzung der stellvertretenden Stellung unter den Nationalitäten bis zu den Schiedsrichtern und wahrscheinlich sogar bis zu den Vorständen.

Man hat also von Anfang an dem Sekretariat jene Wichtigkeit beigegeben, die es notwendig erscheinen ließ, die Posten unter Angehörige der verschiedenen Völker aufzuteilen, einmal um aus in den Verhandlungen, die das Sekretariat zu leisten hat, eine gewisse Unparteilichkeit zu garantieren. Denn aber wohl auch, weil man den einzelnen Nationen durch unmittelbare Mitwirkung ihrer Staatsangehörigen das Gefühl für die Verbindung dieser Unparteilichkeit geben möchte. Nun hat die Besetzung der Stellen des Völkerverbundssekretariats ebenfalls verfaßt. Zum Teil mag das an der besonderen staatsmännischen Fähigkeit des Generalsekretärs liegen. Sir Eric ist ein Mann von harter Arbeitskraft, aus umfassenden Wissen, reichhaltigen Formen und einem tiefen Sinn für das was an Ereignissen oder Zwischenfällen politisch bedeutungsvoll ist. So hoch man jedoch auch Wissen und Tatkraft des berechtigten Generalsekretärs in seiner Wirkung auf die Welt die jetzt des Völkerverbunds ist, einrichten mag, es liegt doch auch sehr viel im Wesen der Sache selbst begründet, daß der Sekretariat einer solchen Institution von Jahr zu Jahr mehr die Institution selbst beherzigt. Wenn man ein Beispiel aus der Politik der einzelnen Nationen heranzieht, so wird man nicht zu kurz kommen, wenn man im Ministerium, an deren Spitze ein politischer Minister steht, der Staatssekretär bedeutet. Die Minister kommen und gehen, der Staatssekretär bleibt. Er ist die mittlere Stütze der Verwaltung. Was er nicht gesehen lassen will, kann er immer verhindern, und was er fördern will, wird

Aufhebung der spanischen Gerichtshofteil

Nachrichtendienst der „Wossifischen Zeitung“

sch Madrid, 16. Oktober

Im spanischen Staatsanaloger ist ein sofort gültiges Gesetz bekannt veröffentlicht worden, das die Regierung ermächtigt, gerichtliche Streitigkeiten auszusprechen, auch solche, die vom höchsten Gerichtshof gestellt wurden. Diese der Regierung bisher nur in äußeren Angelegenheiten nachdrücklich wurde jetzt zur Anwendung, und zwar auf Grund eines früheren Urteils des Overt, das der letzten Regierung erging, alle ihr für das öffentliche Wohl nötig erscheinenden Maßnahmen zum Gesetz zu machen.

Wie General Primo de Rivera diese Maßnahme mit den Spaniern vereinigen will, nach denen die Erklärung, in dem die bisher überaupt bekannt habe, allmählich abgeben werden soll, wird sein Ergebnis bleiben. In der Geschichte der Welt liegt kein Vorgehen ebenfalls veröffentlicht da. Der Kabinettmitglied des Abolitionismus feiert wieder. Am 20. September, in einem Sinne, der bisher mit Recht den Anspruch darauf erhob, als kultiviert zu gelten. Aber man geht wohl nicht leicht mit der Vermutung, daß diese unerhörte Verordnung dazu dienen soll, die in schlagigen Demerits immer von neuen abgrenzten Gärung im spanischen Volk gegen das System Riveras zu unterdrücken. Die Zustände in Spanien drängen mit Sicherheit zu einer Entladung, die auch durch die Außerachtlassung der Rechtspflege nicht verhindert werden wird. Wenn ein Overtler erst zu solchen Mitteln greifen muß, so ist das das Zeichen noch stets der Anfang von Ende gewesen.

Schießerei im Parlament

Drei Personen getötet

Monterech (Mexiko), 16. Oktober

In der Abgeordnetenversammlung des Staates Nuevo Leon kam es gestern abend zu einer Schießerei, bei der drei

Personen, darunter ein Beamter, getötet wurden. Der Verhaftete wurde durch einen Tribunalbesitzer verurteilt, der öffentlich aus noch nicht aufklärter Ursache auf die Abgeordneten lag.

Lloyd George über Asquith's Rücktritt

Nachrichtendienst der „Wossifischen Zeitung“

sch London, 16. Oktober

In einer Rede in Warwick richtete heute Lloyd George einen Appell an die Liberalen Partei, sich einzulassen. Er behaupte den Rücktritt Asquith's eines der glänzendsten Führer der Liberalen Partei. Er behaupte ihn und mehr, als er, Lloyd George, in Kontroversen hineingezogen worden sei, die vielleicht zu Asquith's Rücktritt geführt haben könnten. Er, Lloyd George, haben den Generalstreik nicht gebilligt, sondern verdammt ihn. Er verdamme jedoch auch die Haltung der Regierung, die zuerst die Verhandlungen abgebrochen und dann die Gegenpartei habe verlassen lassen, um den Folgenwert und verhängnisvollen Kampf im Kohlenbergbau zu vermeiden. Er würde gern die unglücklichen Differenzen vertragen und die Zusammenarbeit zwischen ihm und Asquith wiederherstellen.

Der Liberalismus müsse seine Reihen schließen. Andere Parteien hätten gefehlt. Er, Lloyd George, habe im Verlauf seines öffentlichen Lebens viel Arbeitsschritte gesehen. Aber keine sei so von Grundbesitzer, Bergarbeiter und Regierung zu gleichen Teilen vernichtet worden wie der gegenwärtige Bergarbeitersstreik.

Breitensträter-Haymann unentschieden!

Der große Vorkampf in der Dormundener Bekleidungsbranche, der den neuen deutschen Schweregewandswirtschaftler feilschen sollte, endete nach 15 Stunden ziemlich einseitigen Kampfs mit unentschiedenem. Somit wird eine neuerliche Ausstragung des Streitfalls nötig, wenn nicht bald dahin Dlemer, der wossifische Meister, wenn auch ohne amtlichen Titel, aus Amerika zurückgekehrt sein wird.